

## E-BOOK

# Gemischte Gefühle

Bei den digitalen Büchern hinken die Geschäftsmodelle der technischen Entwicklung hinterher. Im schlimmsten Fall muss der Handel das ausbaden.

Das Wettrennen hat begonnen: Zwar weiß noch niemand so recht, wie die Zukunft des digitalen Buchs in Europa aussehen wird, doch genau deshalb will niemand das Nachsehen haben. Die Hersteller von Lesegeräten für elektronische Bücher suchen derzeit fieberhaft nach durchsetzungsfähigen Standards, Geräten mit genug Sexappeal sowie Kooperationspartnern, die das Abenteuer E-Book mit Leben füllen.

Neu ist das Thema freilich nicht. Bereits Anfang 1999 kam das Lesegerät „Rocket eBook“ auf den Markt und wurde kurz darauf wieder eingestellt. Heute mischen allerdings

Branchengrößen wie Sony und Amazon mit und bringen das Thema entsprechend nach vorn. „Die Digitalisierung ist kein neues Thema, neu ist nur die Dimension des Themas“, bestätigt Gottfried Honnefelder, Vorsteher im Börsenverein des Deutschen Buchhandels.

## Bewegung im Markt

Mehr als 30 Prozent der auf der Frankfurter Buchmesse ausgestellten Produkte sind mittlerweile digital. 361 Aussteller führten E-Books in ihrem Sortiment. Elektronische Bücher stellen zwar nur etwa 2 Prozent der ausgestellten Produkte, mit dem Hype um die neue Generation von Lesegeräten wie Amazon Kindle, iLiad und Sony E-Reader erwartet die Branche 2009 aber jede Menge Bewegung im Markt.

„Das E-Book ist eine große Chance für den Buchmarkt. Es führt die Branche in die Zukunft, denn das Prinzip Buch erhält eine weitere neue Dimension“, ist auch Honnefelder überzeugt. „Allerdings müssen dafür die Voraussetzungen und Rahmenbedingungen stimmen, denn Regelungen, Abläufe und Geschäftsmodelle hinken häufig hinter der technischen Entwicklung her.“

Genau das macht auch Stephan Jaenicke, Vorstandsmitglied im Börsenverein, Sorge: „Die E-Books werden sicher gewisse Marktanteile bekommen, aber am Anfang wird es noch ein recht exklusiver Nutzerkreis sein“, vermutet der Detmolder Buchhändler. „Aber die Herausforderung, der sich die Branche stellen

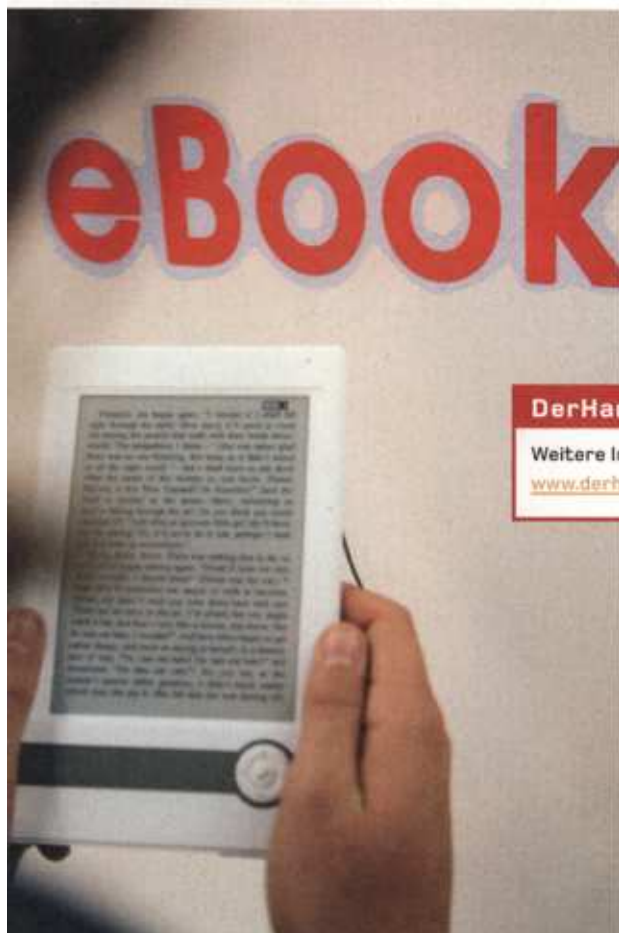
muss, ist riesig. Denn bislang wurde das Buch als Trägermedium verkauft, nun geht es nur noch um die Inhalte.“

Die machen in der Fachliteratur auch durchaus Sinn. Doch wenn die Buchinhalte für E-Books ähnlich wie in Amerika bei Amazon jeweils pauschal 9,99 Dollar kosten würden, rechnet sich das weder für die Autoren noch für die Verlage: „Man muss klären, wie es mit der Preisbindung und der Preisgestaltung aussieht. Denn es steht zu fürchten, dass die Wertschöpfung den Bach runtergeht“, warnt Jaenicke. „Und wenn die Bücher erst einmal digital vorliegen, kursieren sofort Raubkopien. Ähnlich wie bei den Musikdownloads werden sich einige Nutzer fragen, warum sie für den Inhalt noch zahlen sollen.“

## Gemischte Gefühle

Der Buchhändler hat bei dem Thema Digitalisierung grundsätzlich gemischte Gefühle: „Sicher muss man mit der Zeit gehen und den Kunden auch die Möglichkeit bieten, digitale Bücher zu kaufen“, sagt er. „Aber wenn man es konsequent weiterdenkt, wird man sich in 50 Jahren vermutlich fragen, wozu man noch einen stationären Buchhandel braucht, wenn man doch alles im Netz erledigen kann.“

Dieses Horror-Szenario würde auch nicht an den großen Filialisten vorbeigehen, im Gegenteil: „Unabhängige Buchhandlungen mit einem Nischenprogramm haben dann vielleicht sogar bessere Chancen“, ist Stephan Jaenicke überzeugt.



DerHandel.de

Weitere Infos zu E-Books:  
[www.derhandel.de/buch](http://www.derhandel.de/buch)

Foto: Frankfurter Buchmesse/ArPH